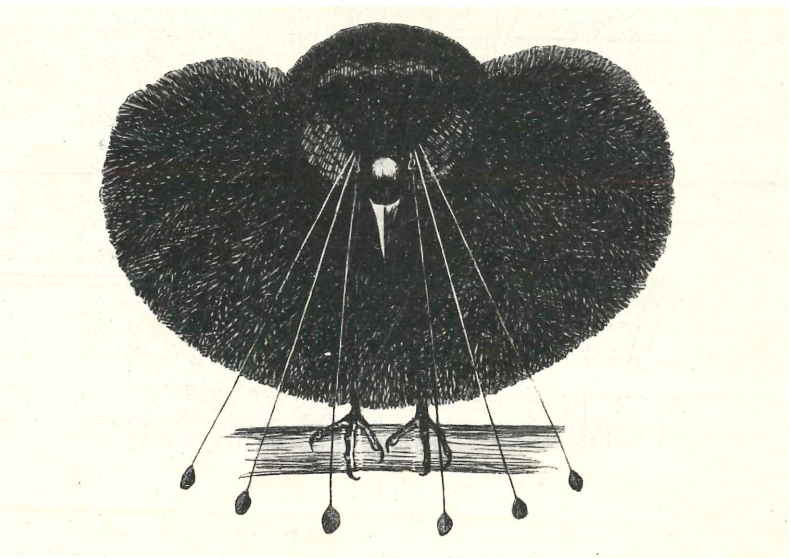
wuchsen sie nach, aber bei den ebenso häufigen wie vergeblichen Flugversuchen des Tieres wurden sie mehrmals wieder, noch unverhornt, abgestoßen, so daß schließlich zur Tötung geschritten werden mußte. Glücklicherweise ist wenigstens das übrige Gefieder bis auf Kleinigkeiten intakt geblieben, so daß man an dem Balg doch noch alles wesentliche gut sehen kann. Die Sektion ergab ein ♀.

Ueber die Balz von *Parotia sefilata* (L.).

Von **Erwin Stresemann.**

Die schmückenden Farben der männlichen Paradiesvögel und die oft bizarren Formen ihrer Schmuckfedern haben seit langem Bewunderung erregt und zu mancherlei theoretischen Betrachtungen herausgefordert, aber erst seit etwa 10 Jahren, seit nämlich eine ständig wachsende Zahl von Paradiesvogelarten lebend nach Europa eingeführt worden ist, wissen wir auch darüber Bescheid, wie diese

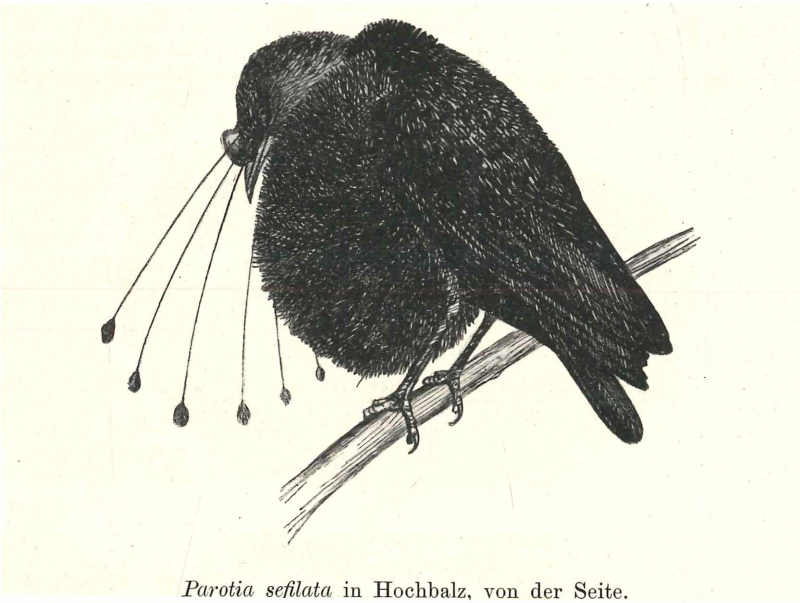


Parotia sefilata in Hochbalz, von vorn.

Pracht vor dem Weibchen zur Schau gestellt und zur vollen Geltung gebracht wird. Vor allem ist es der Curator am Londoner Zoologischen Garten, D. Seth-Smith, gewesen, der zu diesem Gegenstand verschiedene wertvolle Beiträge geliefert hat und mancherlei falsche Vorstellungen berichtigen konnte, die sich in der allgemeinen Meinung festgesetzt und in phantastisch paradierenden Paradiesvögeln unserer Museumsschränke ihren Ausdruck gefunden hatten.

Am 11. März 1930 besuchte ich das Vogelhaus des Londoner Zoologischen Gartens, und das Glück wollte, daß ein dort seit einiger Zeit lebend gehaltenes Männchen von *Parotia sefilata* zweimal nacheinander seine Balz vor meinen Augen ausführte. Der Vorgang ist überraschend in höchstem Grade, und da er in der neuen Literatur meines Wissens nur einmal kurz und unvollständig geschildert worden ist[1]), glaube ich, daß eine Wiedergabe meiner an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen willkommen sein dürfte. Herr Kunstmaler Erich Schröder hatte die Güte, nach meiner Skizze und meinen Beschreibungen die beigefügten Abbildungen auszuführen, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Ist *Parotia* in Balzerregung geraten — es gelang mir nicht festzustellen, welcher äußere Reiz sie bei dem Londoner Käfigvogel



Parotia sefilata in Hochbalz, von der Seite.

auszulösen vermag — so richtet er sich plötzlich und ohne Ueberleitung hoch auf und sträubt mit einem Ruck seine langen Brustfedern, so daß sie als tiefschwarze Scheibe den Körper völlig verdecken. Gleichzeitig wird der Kopf weit vornübergereckt, bis die Schnabelspitze senkrecht nach abwärts schaut, und nun schließt sich eine sehr überraschende Handlung an: die langen, in der Kopfhaut hinterm Auge wurzelnden Schmuckfedern (3 auf jeder Seite) werden in der Transversalebene des Vogels aus ihrer Rücklage rasch nach vorn gedreht, bis sie die in den Abbildungen

1) D. Seth-Smith, L'Oiseau IV, 1923, p. 60.

festgehaltene Stellung einnehmen. Es muß ein sehr starker Hautmuskelapparat sein, der diese Drehung der Federn um annähernd 180° nach vorn ermöglicht! Die kleinen „Flaggen", in denen die kahlen schwarzen Schäfte der 6 Schmuckfedern endigen, erscheinen nun unterhalb der Peripherie der schwarzen Federscheibe. Sie würden dort nicht sonderlich auffallen, wenn sie in Ruhe verharrten. Der Vogel beginnt aber, sobald er diese Federn nach vorn gedreht hat, mit krampfartiger Bewegung den Kopf rasch hin- und herzuschwingen — 2 bis 3 Kopfschwingungen in der Sekunde — sodaß die 6 „Flaggen" wunderlich hin- und herschaukeln und das Auge geradezu faszinieren. Der schwarze „Schirm" wird währenddem völlig ruhig gehalten, aber bei günstiger Beleuchtung blitzen in seiner Mitte die schneeweißen seidigen Stirnfedern, maximal gesträubt und entfaltet, wie ein weißes Flämmchen. Das währt etwa 20 Sekunden oder mehr; dann verklingt die Balzerregung: ganz allmählich wird der Kopf wieder aufgerichtet, ganz allmählich verlangsamen sich seine Schaukelbewegungen, ganz allmählich werden die 6 Schmuckfedern in derselben Ebene wieder zurückgenommen, in der sie vorgeschleudert worden waren. Mit einem unvermittelten Ruck wird schließlich der Schirm wieder zurückgenommen und dicht an den Körper gepreßt, ein lauter heiserer Schrei — und der Vogel hüpft wieder wie vordem mit kräftigen Sätzen auf seinen Sitzstangen hin und her, scheinbar unerregt.

Was sich so am gekäfigten Tier beobachten ließ, wird wertvoll ergänzt durch die Aufzeichnungen der beiden italienischen Forschungsreisenden D'Albertis und Odoardo Beccari, welche *Parotia sefilata* in der Freiheit kennen lernten (1872 bezw. 1875) und darüber an Salvadori berichteten [1]). Um sein Gefieder zu säubern, so schreibt der Erstgenannte, pflegt der Vogel an trockenen Plätzen wie eine Henne zu scharren, um eine kreisrunde Fläche von Gras und Blättern zu entblößen, und dann wiederholt in den Staub hineinzufliegen, den er durch sein Scharren aufgewirbelt hat; zu gleicher Zeit stößt er Schreie aus und hebt und senkt dabei die silbrigen Federn seines Stirnbüschels sowie die 6 langen Kopffedern. Wenn man ihn in dieser Haltung sieht, möchte man meinen, er habe einen Kampf mit einem imaginären Feind aufgenommen. Auf seinem Schädel befindet sich ein seltsamer Muskelapparat, mit dessen Hilfe er die Kopffedern zu sträuben vermag.

Hinzugefügt sei endlich, daß ich *Parotia* auf einen großen Nahrungsbrocken treten sah, von dem er ein Stück abbeißen wollte; *Parotia* verhält sich also in dieser Hinsicht wie andere Paradiesvögel (*Paradisaea*, *Cicinnurus*) [2]).

---

1) T. Salvadori, Ornitologia della Papuasia e delle Molucche II, 1881, p. 523.

2) G. Kramer, Bewegungsstudien an Vögeln des Berliner Zoologischen Gartens; J. f. O. 1930, p. 258.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: Ueber die Balz von Parotia sefilata (L.). 4-6